

## Konzept zur Weiterentwicklung der Freiwilligenagentur Bremerhaven

### **1. Rahmenbedingungen**

Der Magistrat hat Ende 2012 beschlossen, dass durch das Dezernat III ein neues Konzept für die Fortführung der Freiwilligenagentur ab dem 20.12.2013 erarbeitet werden soll.

Die Aufgaben der Freiwilligenagentur sind kurz zusammengefasst Beratung und Vermittlung von Freiwilligen, Organisationsberatung beim Einsatz von Freiwilligen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektentwicklung und Organisation von Fortbildung für Freiwillige und Organisationen. Zur Vermeidung von Wiederholungen wird auf die Ausführungen der Projektgruppe in ihrem Bericht vom 29.6.2012 Bezug genommen.

Als zentrale, unabhängige und neutrale Anlaufstelle für Freiwillige und Organisationen ist die Freiwilligenagentur zur Bewältigung des demografischen Wandels und für den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Stadt von erheblicher Bedeutung.

Die Freiwilligenagentur ist zunächst ein wichtiger Bestandteil in dem strategischen Konzept für die sozialpolitische Ausrichtung, die der Ausschuss für Arbeit, Soziales, Seniorinnen, Senioren, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Behinderungen im Frühjahr 2009 beschlossen hat. Der Ausschuss hat dabei einer Stärkung des ehrenamtlichen Engagements einen besonderen Stellenwert eingeräumt. Ergänzend dazu hebt der Demografiebericht 2012 als wichtige Maßnahme in der Leitlinie 2 hervor, dass die bestehenden Konzepte des Sozialamtes weiterverfolgt werden sollen. Die Freiwilligenagentur ist dabei – ohne ausdrücklich im Bericht als Maßnahme genannt zu werden - ein wesentlicher Baustein, um die Ziele des Berichts in den Leitlinien 2 und 4 erfolgreich umsetzen zu können. Die Arbeit der Freiwilligenagentur tangiert einerseits den Bereich der pflichtigen Aufgaben in Form der Daseinsvorsorge sowie der Altenhilfe und andererseits liegt die Arbeit im erheblichen sozial- und arbeitsmarktpolitischen Interesse sowie eigenem Interesse der Stadt.

Während der Projektlaufzeit 2011 - 2013 sind im Wesentlichen folgende Strukturen geschaffen worden, die es zu erhalten gilt, und die sich in einer Vermittlungsquote von ca. 50 % aus den Beratungsgesprächen positiv widerspiegeln:

- Regelmäßige Akquisen von neuen Kooperationspartnern und Bündelung von bestehenden Angeboten zum Engagement bieten potentiellen Freiwilligen derzeit eine Auswahl von über 100 Angeboten, die ständig weiter ausgebaut und aktualisiert werden.
- Erfolgreiche Netzwerkarbeit mit ca. 250 Organisationen und ca. 100 Kooperationspartnern (s. Anlage) sowie die aktive Mitgliedschaft bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagentur (bagfa) und bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen (LAGFA)
- Vermittlung von Freiwilligen an große Institutionen mit eigenem Freiwilligenmanagement wie die Diakonie und die AWO
- Kooperationspartner werden von der Freiwilligenagentur Bremerhaven laufend mit aktuellen Informationen zu Fortbildungsangebote, Projektausschreibungen, Rechtsfragen be-

dient und über die neuesten Entwicklungen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements informiert.

- Die Netzwerkarbeit beinhaltet auch die überregionale aktive Mitgliedschaft bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagentur (bagfa) und bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen (LAGFA)
- Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen rund ums das freiwillige Engagement, wie der „Markt der Möglichkeiten“ oder Veranstaltung zu den freiwilligen Diensten
- Gewinnung von ehrenamtlich Tätigen zur Mithilfe bei gemeinnützigen Veranstaltungen beim Aufbau, Verkauf, Absperren, Sichern; Verantwortung für Requisiten; Programme und schriftliche Umfragen verteilen, einsammeln,
- Ausgewählte Projekte:
- **Sprachpartner:** Zwei Personen unterschiedlicher Muttersprache treffen sich, um gemeinsam jeweils die Sprache des Partners zu lernen.
- **Sprachmentoren:** Mit der eigenen Sprache als Mentor kostenlos einem Fremdsprachler helfen, seine Fähigkeiten der deutschen Sprache zu trainieren und zu erweitern, z. B. um Sprachzertifikate in der deutschen Sprache zu erlangen
- **Meerschwein bringt meer Freude:** Besuche von Freiwilligen mit Tieren in Alters- und Pflegeheimen. Die Freiwilligen besuchen die alten Menschen in ihren Zimmern mit Haustieren wie Meerschweinen, Kaninchen oder mit dem eigenen Hund,
- **Ein guter Tag zum Helfen:** Helfen auf Abruf für ein paar Stunden
- **Freiwilligencafé:** Freiwillige sind eingeladen, sich bei einem zwanglosen Kaffeetrinken in gemütlicher Atmosphäre über ihre unterschiedlichen Tätigkeiten und Erfahrungen in persönlichen Gesprächen auszutauschen.

## 2. Zukünftige Ausrichtung

Die Freiwilligenagentur aller Generationen soll als Bindeglied zwischen Organisationen, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Initiativen und den Freiwilligen weiter ausgebaut werden. Sie wird, wie nachfolgend noch eingehender dargestellt wird, für die Stadt in ihrer Sozialpolitik auf dem Weg zu einer sorgenden Gemeinschaft eine wichtige Aufgabe wahrnehmen müssen. Ausweislich einer Studie von Generalii sind 47 % der Menschen in Deutschland bereit, sich als freiwillig Tätige einzubringen. Wichtig sind dabei Ansprache, eine geeignete Plattform und ein Heranführen an ein freiwilliges Engagement schon deutlich vor dem Ruhestand.

### a) Arbeitsmarkt- und sozialpolitische Interessen

Ehrenamtliche Tätigkeiten können einen Beitrag zur Stabilisierung von Menschen mit Vermittlungshemmnissen oder von Menschen mit vorübergehender Erwerbsminderung (z. B. psychischen Erkrankungen) leisten, indem diesen Personen z. B. auf niedrigschwelliger Basis eine Tagesstrukturierung, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, ein Abbau von Vermittlungshemmnissen oder die Vorbereitung auf eine Erwerbsfähigkeit im Sinne des SGB II ermöglicht wird. Entsprechende Überlegungen des Sozialamtes, von Trägern bzw. Wohlfahrtsverbänden bestehen bereits. Beides liegt im besonderen sozial- und arbeitsmarktpolitischen Interesse der Stadt mit einem langfristigen Blick auf die Armutsprävention und insbesondere die Altersarmut. Gleichzeitig kann unter dem Blickwinkel der Armutssituation eine ehrenamtliche Tätigkeit, sofern durch die jeweilige Organisation eine Aufwandsentschädi-

gung gezahlt wird, dazu dienen, bei Empfängern\_innen von Sozialleistungen deren Einnahmesituation zu verbessern. Gerade die vorhandenen Selbsthilfepotenziale und eigene Betroffenheit eröffnet oftmals andere Zugänge zu Menschen in vergleichbaren Lebenssituationen als sie durch professionelle Unterstützungssysteme möglich sind. Weiter ist beabsichtigt, in Kooperation mit Arbeitgebern ältere Mitarbeiter\_innen schon vor dem Eintritt in den Ruhestand auf die vielfältigen Möglichkeiten über die vielfältigen Möglichkeiten zu informieren.

Ehrenamtliches Engagement soll wie in anderen Ländern auch zur Kompetenzerweiterung eingesetzt werden und Arbeitsuchenden/Arbeitslosen helfen, eine Anstellung zu finden. Es hilft arbeitslosen Menschen, die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen und das nötige Selbstvertrauen zu fördern, um eine Stelle zu finden oder um ihren Karriereweg zu ändern. Die Freiwilligenarbeit ist dabei eine wertvolle Aktivität für Arbeitssuchende oder Arbeitslose. Sie kann helfen, neue Fähigkeiten zu entwickeln, die sie im Arbeitsleben vorweisen können und die für Arbeitgeber wertvoll sind. Sie bringt die Menschen näher zusammen, indem sie Selbstvertrauen, Gemeinschaftssinn, soziale Kompetenzen, Netzwerke und Weiterbildung fördert. Als Beispiel wird auf ein innovatives Projekt der Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH in Zusammenarbeit mit dem Tierheim verwiesen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind beim sog. Corporate Volunteering ein Element zur Personalentwicklung durch sog. Perspektivwechsel und Persönlichkeitsentwicklung. Hierbei werden Mitarbeiter\_innen in gemeinnützigen Projekten mittels von Geld- und Sachmitteln sowie Freistellungen zur Förderung entsprechender Organisationen eingesetzt.

Das beabsichtigte Projekt „Lernen durch Engagement“ in enger Zusammenarbeit mit Schulen eignet sich, um bei Schüler\_innen die Bereitschaft für Freiwilliges Engagement zu wecken und zu stärken. Das Projekt kann Schüler\_innen auch erste, unverbindliche Eindrücke über Berufe vermitteln, die langfristiger, durch eigenes Handeln erlebbarer und damit nachhaltiger sind als kurze Berufspraktika.

Sie engagieren sich aber nicht losgelöst oder zusätzlich zur Schule, sondern als Teil von Unterricht und eng verbunden mit dem fachlichen Lernen.

Das Engagement der Schüler wird im Unterricht geplant, reflektiert und mit Inhalten der Bildungs- und Lehrpläne verknüpft.

## b) Daseinsvorsorge

Der Demografiebericht von 2012 hebt als Ziel deutlich die Schaffung von sozialen Infrastrukturen hervor, eine Erhöhung der Attraktivität der Stadt für ältere Menschen und die Gewinnung von ausländischen Fachkräften. Insbesondere die sozialen Infrastrukturen sind wesentliche Bestandteile der pflichtigen Aufgabe der Daseinsvorsorge. Die gegenwärtige wissenschaftliche Diskussion stellt die „sorgende Gemeinschaft in den Kommunen“ in den Vordergrund für deren zukünftigen Entwicklungen. Aufgrund dieser Entwicklung wird der Freiwilligenagentur eine Schlüsselrolle zukommen bei der Motivation der Einwohner\_innen der Stadt sich freiwillig zu engagieren. Dazu sind anhand von Studien Konzepte zu entwickeln, die die Bereitschaft sich einbringen zu können und/oder zu wollen sowie soziale Ungleichheiten berücksichtigt. Bei den Menschen besteht eine „Sorgekultur“, die sie motiviert, für andere zu sorgen, jemanden zu umsorgen. Gerade bei älteren Menschen ist dieses ein wichtiger Lebensinhalt.

Zu der Daseinsvorsorge gehört auch, den Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Diese Aufgabe ist teilweise gesetzlich bestimmt wie bei den älteren

Menschen und den Menschen mit Behinderung oder aufgrund einer Selbstverpflichtung der Stadt festgelegt worden z. B. für Menschen mit Migrationshintergrund über das im April diesen Jahres beschlossene Integrationskonzept. Zur Umsetzung des Integrationskonzeptes im Rahmen des Handlungsfeldes „Partizipation“ hat der Ausschuss für Soziales, Seniorinnen, Senioren, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Behinderungen im September beschlossen, das ehrenamtliche Engagement und die Entwicklung der Selbsthilfe bei Menschen mit Migrationshintergrund als Schwerpunkt für das Jahr 2014 durch Zuwendungen aus dem Geschäftsbereich des Sozialamtes zu fördern.

Unter dem Stichwort „Kultur für Alle“ ist eine beabsichtigte Kooperation der Freiwilligenagentur mit dem Stadttheater und dem Kulturamt. Hierbei werden „Restkarten“ an Personen weitergegeben, die einen Besuch von Kulturveranstaltungen nicht selbst finanzieren können. Nach dem Tafel-Prinzip stellen Kulturveranstalter den Gästen Restplätze zur Verfügung, die sonst nicht belegt wären. Dadurch können die Einrichtungen neue Zielgruppen ansprechen und die Karten verfallen nicht ungenutzt. Zusätzlich haben Kulturveranstalter so die Gelegenheit, sich in der aktuellen Bildungsdebatte bewusst zu positionieren und sich auf innovative Weise im sozialen Bereich zu engagieren. Die Freiwilligenagentur wird dabei die Erfassung der in Betracht kommenden Interessierten und die Benachrichtigung über freie Plätze übernehmen.

Weitere ausbaufähige Projekte sind das vom Sozialamt entwickelte „Integration durch Sport“ für Frauen mit Migrationshintergrund und „man lernt nie aus“.(Stricken und deutsch lernen).

#### c) Altenhilfe

Unter Punkt b) wurde bereits dargestellt, dass die Stadt durch das SGB XII gesetzlich zur Gewährung einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für ältere Menschen verpflichtet ist. Dazu zählt sowohl die Möglichkeit, dass sich ältere Menschen durch eigenes ehrenamtliches Engagement einbringen können als auch, dass sie Gelegenheit erhalten, an entsprechenden Leistungen zu partizipieren. Engagement leistet einen wichtigen Beitrag gegen Einsamkeit im Alter. In einer neuen Studie der Hochschule Osnabrück wurde festgestellt, dass ehrenamtliches Engagement Menschen im Alter vor Einsamkeit bewahren kann. Hinzu kommt, dass es älteren Menschen häufig ein Anliegen ist, durch ihr Engagement andere Generationen kennenzulernen (Alt und Jung). Die Freiwilligenagentur soll zukünftig entsprechende generationenübergreifende sowie interkulturelle Projekte ermöglichen.

Das Sozialamt baut - auch wiederum im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen und Leitziele des Demografieberichts - im Rahmen eines durch den Bund geförderten Projektes gerade ein System für die vielfach geforderten Nachbarschaftshilfen und niedrigschwellige Unterstützungsmöglichkeiten auf. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Projektes ist ebenso wie ein weiteres beabsichtigtes Projekt zur Wohnraumberatung eine Akquirierung von ehrenamtlich Tätigen.

Gerade das Herstellen von Kontakten zwischen ehrenamtlich tätigen Organisationen, den o. g. Nutzerkreis und ehrenamtlich Engagierten erfordert eine verlässliche und unabhängige Organisationsform in der Form einer Freiwilligenagentur.

Unter dem Begriff „Hilfemix“ wird auch der Einsatz von freiwillig Engagierten im Bereich der Pflege diskutiert. Des Weiteren enthält das SGB XI Regelungen zum Einsatz von Ehrenamtlichen in Pflegeeinrichtungen. Einige Einrichtungen in Bremerhaven nutzen diese Möglichkeit

schon, bei anderen bestehen noch Nutzungspotenziale. Auch in diesen Bereichen wird die Freiwilligenagentur zukünftig ein Tätigkeitsfeld zu erschließen haben.

Gerade im laufenden Jahr hat sich herausgestellt, dass ungefähr 68 % der Menschen in der Beratung auf Empfehlung zufriedener Freiwilliger aus ihrem Bekanntenkreis zur Freiwilligenagentur gekommen sind. Auch Organisationen, die noch nicht in Bremerhaven vertreten waren oder sind wie: mitKids aus Hamburg, der Verein Gleichmass e.V. aus Gera (Förderung der Rechte von Vätern getrennt lebender Eltern), die Ausbildungsbrücke des Patenmodells aus Bremen, und Autismus e. V. aus Bremen suchen den Kontakt zur Freiwilligenagentur, um Freiwillige zu finden und Teil des Bremerhavener Netzes für freiwilliges Engagement zu werden.

#### d) Weitere Tätigkeitsfelder

Die Stadt selbst hat ein Interesse an dem Einsatz von ehrenamtlich Tätigen bei zusätzlichen Tätigkeiten in Einrichtungen, z. B. Seniorentreffpunkte, Hausaufgabenhilfen für Kindern in Übergangswohneinrichtungen für Asylbewerber bzw. niedrigschwellige gesellschaftliche Gesprächs- oder Patenschaften mit Zuwanderern, in den Freizeittreffs des Amtes für Jugend, Familien und Frauen oder bei Lesepatenschaften in Schulen. Weitere Einsatzfelder sind Elternvereine in den Kitas oder Schulen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten setzen in den jeweiligen Organisationen und Ämtern ein modernes Freiwilligenmanagement voraus, das die Ehrenamtlichen professionell begleitet und unterstützt sowie deren Tätigkeit anerkennt und wertschätzt. Bei dem Aufbau der für diese nachhaltige Ehrenamtskultur erforderlichen Strukturen soll die Freiwilligenagentur beraten und unterstützen. Daneben sollen sog. Freiwilligenlotsen von der Freiwilligenagentur ausgebildet werden. Freiwilligenlotsen beraten und unterstützen Organisationen beim Ausbau von Engagement-Strukturen im Stadtteil. Sie beraten Bürger\_innen und aktivieren so potenzielle Engagierte. Die Schulung wird der ELFEN-Schulung (Engagement-Lotse für Ehrenamtliche Niedersachsen) entsprechen.

Gleichzeitig sollen ehrenamtlich Tätige auch bei der Arbeit der Freiwilligenagentur selbst eingesetzt werden.

Das individuelle Beratungsangebot wird durch Sprechstunden in den Stadtteilen (z. B. Seniorentreffpunkte) durch eine „aufsuchende Beratung“ erweitert.

Die weiteren beim Sozialreferat angebotenen Aufgaben stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem bürgerschaftlichen Engagement, das durch die Freiwilligenagentur gefördert werden soll. Diese Aufgaben sind dann weiter im Sozialreferat wahrzunehmen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, den Vorschlag der Projektgruppe umzusetzen und das Sozialreferat in ein „Referat für Bürgerschaftliches Engagement“ weiter zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist auch angedacht, anderen Ämtern bei deren Bürgerbeteiligungsvorhaben zu unterstützen. Diese Beteiligungsprozesse werden zukünftig in der kommunalen Gesellschaft eine immer stärkere Bedeutung erhalten. Bei dieser Aufgabe geht es z. B. um Durchführung von Befragungen, Moderation von Workshops, (it-gestützte)Bürgerforen, Zukunftswerkstätten, Bürgergutachten u. Ä. Das Referat ist aufgrund seiner Erfahrungen im Umgang mit freiwillig Tätigen gut geeignet, magistratsweit das dafür erforderliche Fachwissen zu bündeln sowie die Ämter zu unterstützen und zu beraten.

Andererseits lässt sich ein bürgerschaftliches Engagement aufgrund des damit vielfach verbunden zeitlichen Aufwandes nur mit einer hauptamtlichen Unterstützung und Beratung realisieren. Es ist daher auch aus diesem Blickwinkel heraus sinnvoll, diese Aufgaben für das bürgerschaftliche Engagement mit denen der Freiwilligenagentur aufgrund des Sachzusammenhangs in einem Referat zu bündeln.

### 3. Ressourcen

#### a) Organisation

Die Notwendigkeit einer Freiwilligenagentur in der Stadt Bremerhaven und deren Anbindung beim Dezernat für Soziales, Jugend, Familie und Frauen sowie kommunale Arbeitsmarktpolitik steht nach dem Bericht der Projektgruppe von 2012 außer Zweifel. Nur so ist gewährleistet, dass die Freiwilligenagentur nicht von marktorientierten Einflüssen Dritter gesteuert wird, sondern weiterhin eine unabhängige Beratung und Information gewährleisten kann. Alle anderen Organisationen akquirieren nur für die Wahrnehmung ihrer eigenen Aufgaben. Durch eine Ansiedlung der Freiwilligenagentur außerhalb des Magistrats wäre die unabhängige Beratung und Vermittlung künftig nicht mehr gewährleistet. Insbesondere kleinere Organisationen, Vereine und Initiativen wären hiervon betroffen, da die Gefahr besteht, dass bei der Beratung und Vermittlung vorrangig die Ansprüche des jeweiligen Trägers berücksichtigt und abgedeckt werden.

In dem Bericht der Projektgruppe sind auch die Voraussetzungen für eine Übertragung auf eine andere Organisation benannt. Da ehrenamtliches Engagement im Zuge eines modernen Freiwilligenmanagements immer die Begleitung durch hauptamtliches Personal erfordert, wird auch der Betrieb einer Freiwilligenagentur bei einem Dritten Personalkosten für den sog. Overhead verursachen. Dieser Overhead muss zudem hinreichend verlässlich auch im Falle von Krankheit und Urlaub organisiert sein.

Andererseits sind die Möglichkeiten zum Erzielen von Einnahmen jenseits von Fördermitteln sehr begrenzt. Sofern die Stadt ein Interesse an der weiteren Wahrnehmung der ihr obliegenden Aufgaben wie unter Nr. 1 und 2 beschrieben hat, wird sie sich einer Finanzierung im Rahmen einer Trägerschaft nicht entziehen können. Eine seriöse kostenneutrale Variante lässt sich somit nicht darstellen. Die Aufgabenübertragung setzt eine Ausschreibung der Leistung, Vertragsschluss und die Steuerung der Leistungserbringung voraus. Hierfür ist im Dezernat ausreichend qualifiziertes Personal erforderlich.

Die Beauftragung eines Dritten ohne auskömmliche Finanzierung durch die Stadt birgt für sie das Risiko, dass ihre eigenen Angebote für ehrenamtlich Tätige kostenpflichtig werden können.

Die Stadt zerschlägt im Falle einer Übertragung an Dritte die bisher entstandenen Strukturen, da sie sich nicht nahtlos übertragen lassen, zumal die beschriebenen Aufgaben für das bürgerschaftliche Engagement einschließlich der Koordination des Bundesfreiwilligendienst für den Magistrat trotzdem bei ihr verbleiben und letztendlich insoweit in der Stadt Doppelstrukturen geschaffen würden.

Zur Vermeidung von Wiederholungen wird auf die Ausführungen der Projektgruppe verwiesen.

Gleichzeitig besteht aufgrund der bisherigen Förderung als Anschubfinanzierung und der Maßgabe durch den Fördermittelgeber zur Nachhaltigkeit der Maßnahme das finanzielle Risiko der Rückforderung der Fördermittel.

Sofern die Stadt die Freiwilligenagentur zukünftig in dem vorgenannten Sinne zu einem wichtigen Baustein ihrer Sozialpolitik einsetzen will, ist das Betreiben als eigene Einrichtung unerlässlich. Aufgrund einer Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und dem Institut der Gerontologie der Universität Heidelberg besteht die Möglichkeit der Arbeit der Freiwilligenagentur einen herausgehobenen Stellenwert für die bedarfsgerechte Umsetzung der sich ergebenden Entwicklungen und Erfordernisse für ein Leben im Alter der Stadt Bremerhaven beizumessen.

Anstelle einer Übertragung der Aufgabe an Dritte ist langfristig in Betracht zu ziehen, die Freiwilligenagentur in eine eigenständige Rechtsform, z. B. einem Verein zu überführen. Damit kann die Nachhaltigkeit, die Weiterführung der entstandenen Strukturen und die Neutralität gewährleistet werden.

b) Zielzahlen

Insgesamt sind auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen und Zahlen (s. Anlage) für 2014 als Zielzahlen 80 Vermittlungen und 850 Teilnehmer\_innen an Veranstaltungen der Freiwilligenagentur angestrebt.

c) Finanzen

In der Freiwilligenagentur sind zwei ältere, zuvor langzeitarbeitslose Beratungskräfte beschäftigt, die durch die Projektverlängerung an die Rente heran geführt bzw. in die Rente übergeleitet werden. Die wöchentliche Arbeitszeit der Beratungskräfte in der Freiwilligenagentur ist von 39 auf 32 Stunden reduziert worden. Hierfür fallen Personalkosten in Höhe von 69.422,56 € an, die sich bei einer Förderung durch das Land auf 19.522,56 € reduzieren.

Hinzu kommt die beim Magistrat festangestellte Mitarbeiterin für die Projektleitung mit 20 Wochenstunden.

Das Dezernat III hat für den Zeitraum vom 20.12.2013 bis 31.12.2014 einen Antrag auf den Zuschuss zu den Personalkosten in Höhe von 49.900 € im Referat „BBA“ in Absprache mit dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen gestellt. Die Förderung ist in Aussicht gestellt worden. Das Dezernat III wird sich um eine Folgefinanzierung bemühen.

Zusätzlich wird sich die Freiwilligenagentur zukünftig um die Akquirierung von Projektförderungen bemühen, um die Kosten anderweitig zu reduzieren.

Klaus Rosche  
Stadtrat

**Anlage****Entwicklung der Freiwilligenagentur im Jahresvergleich (Stand: 10.09.13)**

Anzahl der Kontakte zu Freiwilligen und Organisationen

Jahr	2011:	2012:	2013:	gesamt
<b>Organisationen</b>	<b>110</b>	<b>75</b>	<b>36</b>	<b>221</b>
<b>Kooperationspartner</b>	<b>49</b>	<b>34</b>	<b>17</b>	<b>100</b>
<b>Freiwillige</b>	<b>124</b>	<b>175</b>	<b>142</b>	<b>441</b>
vermittelt	<b>52</b>	<b>86</b>	<b>75</b>	<b>213</b>
<b>Gruppen</b>	<b>28</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>64</b>

50% davon 14 % Migranten

Anzahl der Kontakte mit Freiwilligen und Organisationen mit mehrfachen Kontakten

	2011	2012	2013	gesamt
<b>Gruppen Teilnehmer_innen</b>	<b>722</b>	<b>679</b>	<b>824</b>	<b>2225</b>
<b>Kurzberatung</b>	<b>525</b>	<b>885</b>	<b>231</b>	<b>1630</b>
<b>Organisationen</b>	<b>339</b>	<b>266</b>	<b>175</b>	<b>780</b>
<b>Freiwillige</b>	<b>304</b>	<b>363</b>	<b>273</b>	<b>930</b>
<b>Offene Angebote</b>	<b>53</b>	<b>47</b>	<b>16</b>	<b>116</b>

Freiwillige aufgeschlüsselt nach bestimmten Kriterien wie z.B. Geschlecht, Status, Herkunft

	<b>Arbeit suchend</b>	<b>Berufs tätig</b>	<b>Senior</b>	<b>Schüler Student</b>	<b>Behindert</b>	<b>Migration</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
<b>2011</b>	43	15	43	8	7	23	37	87
<b>2012</b>	52	41	52	18	15	17	62	116
<b>2013</b>	48	23	36	14	9	20	42	98
	<b>148</b>	<b>79</b>	<b>132</b>	<b>41</b>	<b>31</b>	<b>60</b>	<b>141</b>	<b>301</b>
	35%	19%	31%	10%	7%	14 %	31 %	69%

## Liste der Kooperationspartner

Activity-Center Lehe	Junge Bühne Bremerhaven
Agentur für Integration und Beschäftigung	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
Albert-Schweitzer-Wohnstätten	Katzenhilfe "Wild und frei"
Astrid-Lindgren-Schule	Kinderschutzbund e. V.
Ausbildungspartnerschaft Berufskraftfahrer	Kinder- und Jugendtreff im DLZ
Autismus Therapiezentrum Bremerhaven	Kulturbüro Bremerhaven
AWO Elternwerkstatt	Leben mit Krebs e. V.
AWO Familienzentrum Leherheide	Lebenshilfe e. V.
AWO Lotte-Lemke-Haus	Leher Pausenhof e. V.
AWO Sozialdienste	Lernen vor Ort VHS Bremerhaven
AWO Gerhard-van –Heukelum-Haus	Lichtblicke e. V.
Bauerhausverein Lehe e. V.	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
Berufsbildungswerk	Katzenhilfe "Wild und frei"
Berufs- und Studienorientierung GyO	Kinderschutzbund
Berufspädagogische Beratungsstelle	Kinder- und Jugendtreff im DLZ
Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge	Kulturbüro Bremerhaven
Betreuungs- und Erholungs- Werk	Leben mit Krebs e. V.
"Bewerbungen schreiben - leicht gemacht"	Lebenshilfe e. V.
Bürgermeister-Smidt-Gedächtnis-Kirche	Man lernt nie aus
Bremer Sportjugend	Mentoren Projekt für Bürgerinnen Bremerhavens
Bremerhavener Arbeitsloseninitiative BALI	mitKids
BUND Unterweser e.V.	Migrationsberatung für Erwachsene
Café Mozaik	Museum der 50ziger Jahre
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Bezirk Bremerhaven e.V.	Museumsbahn Bremerhaven-Bederkesa e. V.
Deutscher Hausfrauenbund	NABU Bremerhaven
Deutscher Pudel-Klub e.V.	PÄDZ e. V.
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremerhaven e. V.	Patenmodell
Dt. Parkinson Vereinigung (Bhv)	Pauluskirche
Euro Lab (Global Water Dances)	Pflegeheime Amer GmbH
Elbe-Weser-Werkstätten GmbH	Pflegezentrum am Bürgerpark
Elisabeth-Haus	Phänomenta e.V.
Ev.-Luth. Kirchenkreis / Beratungszentrum	Reitclub Bremerhaven e.V.
Ev.-luth. Lukaskirchengemeinde Bremerhaven-Leherheide	Rückenwind für Leher Kinder e.V.
Faden e. V.	Schule am Ernst-Reuter-Platz
Familie im Stadtteil	Seemannsheim Bremerhaven e.V.
Förderverein Klinikum Reinkenheide e. V.	Seniorentagesstätten
Förderverein Leuchtturm Roter Sand e. V.	SeniorPartner Diakonie und Kirche
Förderverein Freibad Grünhöfe e. V.	Soziale Dienste der Justiz
Förderverein Maritimer Denkmalschutz e. V.	Spectacolo e. V.
Frauzentrum Hilde Adolf	TelefonSeelsorge Elbe Weser
Freizeittreff Leherheide	Theater im Fischereihafen
Greenpeace	Theatro Picolo
Grüne Damen und Herren	Tierschutz Bremerhaven
Haus Quellenbrink	Turn- und Sportverein Surheide v. 1952 e.V.
Helene-Kaisen-Haus	VerA Initiative
Hombre e. V.	Verein für gleiche Rechte
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	Volkshochschule Bremerhaven
Josephshospital Palliativ Station	Weltladen Bremerhaven
JUP Kinder- und Jugendtheater im Pferdestall	Werkstattschule
JUKI-Farm	Wilhelm-Raabe-Schule

